

Grundwissen der Geschichte des Kōdōkan-Jūdō in Japan

von Wolfgang Dax-Romswinkel

Teil 2: JIGORŌ KANŌ lernt Jūjutsu

Familiärer Hintergrund und Ausbildung J. KANŌs

JIGORŌ KANŌ wurde am 28. Oktober 1860 in Mikage, das heute ein Stadtteil von Kōbe ist, geboren. Seine Familie war äußerst wohlhabend, besaß eine Sake-Brauerei und eine Reederei, deren Schiffe u.a. den Sake transportierten. J. KANŌs Vater übernahm verschiedene Regierungsaufträge, z.B. den Bau von Befestigungsanlagen, und wurde nach der Meiji-Restauration Beamter im Bereich Verkehr, öffentliche Bauvorhaben und Schiffsbau.

Der junge JIGORŌ erhielt die beste Ausbildung, die in der damaligen Zeit in Japan möglich war. So besuchte er verschiedene Eliteschulen und hatte zusätzlich noch Privatunterricht. Schon als Kind stand Chinesisch auf dem Stundenplan. Als Jugendlicher besuchte er in der Schule auch Kurse, die in englischer oder deutscher Sprache abgehalten wurden. Dieser soziale Aufstieg war nur möglich, weil das Ständesystem kurz zuvor abgeschafft worden war, denn J. KANŌ kam nicht aus einer *Samurai*-Familie.

Ab 1875 studierte KANŌ Literatur, Politik und Volkswirtschaft und machte im Jahr 1881 einen Abschluss an Japans damals einziger Universität. Danach schrieb er sich noch für weitere Studien in Ästhetik und Moral ein, die er im Juli 1882 beendete. Viele seiner Kommilitonen wurden später - wie J. KANŌ selbst auch - äußerst einflussreiche Mitglieder der japanischen Gesellschaft und bekleideten hohe und höchste Positionen in Staat und Regierung.

Während seiner Studienjahre betrieb KANŌ auch westliche Sportarten. Er hat z.B. als einer der ersten Japaner Baseball gelernt und begeistert

gespielt. Zu seinen weiteren sportlichen Aktivitäten zählten u.a. Rudern, Bergwandern und Laufen.

Der Wunsch jūjutsu zu lernen

In seinen Schilderungen stellt sich KANŌ als schwächlichen, häufig gehänselten Jungen dar, der sich wie alle Kinder in dieser Situation wünscht, stärker zu sein als seine „Bullys“. Dieses Klischee taucht im Zusammenhang mit Gründern von Kampfkünsten häufiger auf und eine Verifizierung ist kaum möglich. Wie dem auch sei: etwa im Alter von 13 Jahren versucht er *jūjutsu* zu lernen und fragt im Bekanntenkreis seines Vaters nach, ob es ihm jemand beibringen könnte. Ein Bediensteter der Familie zeigte ihm wohl einige Tricks, von einer regelmäßigen Instruktion kann aber keine Rede sein.

Sein Vater war übrigens gegen die Aufnahme eines *jūjutsu*-Trainings, da diese alte Kunst seiner Meinung nach unnütz sei. Das änderte aber nichts an dem Wunsch KANŌs, es dennoch lernen zu wollen. Notgedrungen machte er sich daher selbstständig auf die schwierige Suche nach einem geeigneten Lehrer. Weil er gehört hatte, dass viele *jūjutsu*-Meister gleichzeitig Chiropraktiker waren, suchte er gezielt in diesen Kreisen. Böse Zungen behaupteten damals und auch später, dass sie tagsüber die Knochen wieder einrenken würden, die sie am Vorabend ausgerenkt hatten.

KANŌs erster Lehrer HACHINOSUKE FUKUDA

Einer der Chiropraktiker, den KANŌ aufsuchte, war Meister TEINOSUKE YAGI, der allerdings schon lange nicht mehr unterrichtet hatte und auch nicht über genügend Platz für

ein *dōjō* verfügte. Er verwies KANŌ jedoch an H. FUKUDA, der wie YAGI ein Meister des *Tenjin-shin 'yō-ryū* war.

Schließlich nahm KANŌ 1877 das Training bei H. FUKUDA auf, dessen Enkelin KEIKO FUKUDA übrigens die weltweit erste und einzige Trägerin des 9. Dan Jūdō ist und mit 97 Jahren heute noch aktiv unterrichtet. Außer KANŌ gab es damals scheinbar nur zwei andere Schüler, die regelmäßig am Training teilnahmen, sowie eine Handvoll weitere, die jedoch nur unregelmäßig im *dōjō* erschienen.

H. FUKUDA hatte am *Kōbusho* (ehemalige Militärademie des Shōgunats) unterrichtet und vermittelte *kata* und *randori*. Aus dieser Zeit stammt auch die Geschichte von der „Entdeckung“ des *kata-guruma* durch J. KANŌ.

Am 5. August 1879 nahm KANŌ an einer *jūjutsu*-Vorführung für den damaligen Präsidenten der USA, ULYSSES S. GRANDT, anlässlich von dessen Japanbesuch teil. Noch im selben Monat starb H. FUKUDA im Alter von 52 Jahren. Seine Frau bat KANŌ, das *dōjō* weiter zu führen, was dieser dann auch tat. Jedoch fühlte er sich weder kompetent, noch hatte er nach eigener Aussage das Selbstvertrauen, eine eigenständige *dōjō*-Leitung zu übernehmen. Über welchen Zeitraum er dies tat, ist nicht bekannt, aber lange kann es nicht gewesen sein, weil er schon bald bei einem anderen Lehrer ein tägliches Training aufnahm.

Fortsetzung der Studien bei MASATOMO ISO

KANŌ entschied sich, weiter Unterricht bei FUKUDAS früherem Lehrer MASATOMO ISO zu nehmen. Dieser war schon über 60 Jahre alt und unterrichtete

nur noch *kata*. Das *randori*-Training leiteten zwei fortgeschrittene Schüler. Weil KANŌ gute Fortschritte machte und die beiden mit der Zeit immer unregelmäßiger kamen, rutschte KANŌ zunehmend in die Rolle eines Assistenz-Trainers. Dies war für ihn äußerst anstrengend, da rund 30 Personen mehr oder weniger regelmäßig zum Training buchstäblich auf der Matte standen. (Anmerkung des Verfassers: wenn man die überlieferten Schilderungen KANŌs liest, entsteht der Eindruck, dass der *randori*-Lehrer mit jedem einzelnen Schüler tatsächlich *randori* gemacht hätte.)

Beginn des Studiums von Kitō-ryū unter TSUNETOSHI IKUBO

Als M. ISO im Juni 1881 starb, stand KANŌ erneut ohne Lehrer da. Der Vater eines Freundes aus der Baseballmannschaft der Universität stellte einen Kontakt zu TSUNETOSHI IKUBO her, einen Lehrer der *Kitō-ryū*, der wie FUKUDA am *Kōbusho* unterrichtet hatte und dort für *randori* verantwortlich war. Bei IKUBO lernte KANŌ *kata* (=Techniken) der *Kitō-ryū* und *randori*.

Zu KANŌs Erstaunen bestand ein großer Unterschied zwischen *Tenjin-shin 'yō-ryū* und *Kitō-ryū*. Ersteres beinhaltete viele Hebel, Würgegriffe, Schläge, Tritte und natürlich auch Würfe, jedoch war das Spektrum der Wurftechniken der *Kitō-ryū* - vor allem durch die vielen *sutemi-waza* - überaus reichhaltig, so dass KANŌ sie fasziniert studierte.

Die Gründung des Kōdōkan erfolgte 1882, noch in der Zeit, in der KANŌ bei IKUBO lernte. IKUBO wurde als Lehrer an den Kōdōkan engagiert und unterrichtete dort regelmäßig (vermutlich ca. 3 x pro Woche).

Ob er daneben noch ein eigenes *dōjō* betrieb, ist unklar.

Im *randori* war KANŌ Meister IKUBO, obwohl dieser schon über 50 Jahre alt war, deutlich unterlegen. Eines Tages jedoch gelang es KANŌ nach eigener Erzählung erstmalig, IKUBO zu werfen - und das sogar mehrmals hintereinander. KANŌ hatte erkannt, dass der günstigste Zeitpunkt für einen Angriff genau dann ist, wenn das Gleichgewicht des Gegners für einen Moment gestört ist. Die Berichte unterscheiden sich aber etwas in den Details. So findet man Schilderungen, nach denen KANŌ erkannt haben soll, dass man den Gegner durch Zug oder Druck zu einer Reaktion veranlassen kann, die sich zu einem Gleichgewichtsbruch nutzen lässt. Andere Darstellungen verweisen darauf, dass KANŌ das Timing der Angriffe

IKUBOS durchschaute, was ihn in die Lage versetzte, die Situation für einen Konter zu nutzen. Was genau passierte, wird sich wohl nicht mehr feststellen lassen, aber wie dem auch gewesen sein mag: als KANŌ IKUBO seine Entdeckung erläuterte, gab ihm dieser Recht und meinte, dass es besser sei, künftig kein *randori* mehr miteinander zu machen.

Einige Zeit später, im Oktober 1883 erhielt J. KANŌ von IKUBO das *menkyo-kaiden* der *Kitō-ryū*. IKUBO unterrichtete KANŌ danach noch bis ca. 1886/87 in *kata*.

Einflüsse anderer ryūha

Über die beiden genannten Schulen hinaus studierte KANŌ auch die Techniken und Prinzipien anderer *ryūha*, ohne aber formell Unterricht bei einem Lehrer zu nehmen. Bei

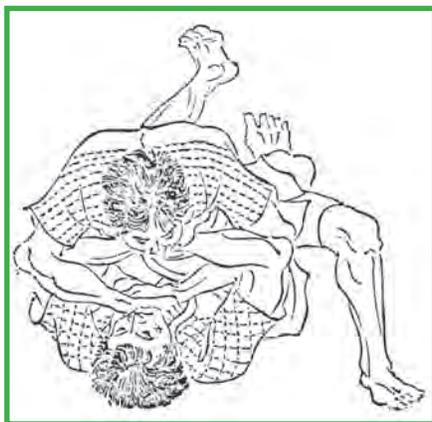
A. Bennett (JIGORŌ KANŌ and the *Kōdōkan*, s.u.) findet sich auf Seite 3 ein nicht weiter referenziertes KANŌ-Zitat, wonach eine ganze Reihe von Meistern verschiedener *ryūha* unmittelbar auf ihn zugekommen seien, um ihm ihre Formen des *jūjutsu* näher zu bringen. Sie betrachteten sich selbst als Teil einer Tradition, die nicht mit ihnen sterben sollte, hatten jedoch keine Schüler mehr, die an einer Fortführung der Lehre interessiert waren, hofften aber, dass KANŌ ihr Wissen bewahren und weitergeben würde.

Mit der Zeit konnte KANŌ auf diese Weise Kenntnisse in Form von Schriftrollen (*densho*) und mündlichen Überlieferungen (*kuden*) erlangen, die normalerweise „geheim“ gewesen wären. Außerdem tauchten zunehmend *densho* in Buchläden und bei Antiquitätenhändlern auf, von denen KANŌ so

viele erwarb, wie ihm möglich war. Explizit erwähnt Bennett die *densho* folgender *ryūha*: *Yōshin-ryū*, *Sekiguchi-ryū*, *Tsutsumi-hōzan-ryū*, *Miura-ryū*, *Kyūshin-ryū*, *Jikishin-ryū*, *Seigō-ryū*, *Musō-ryū*, *Teizen-ryū*, *Kiraku-ryū*, *Fusen-ryū* und *Kanjin-ryū*. Es ist allerdings unklar, ab welchem Zeitpunkt KANŌ diese *densho* jeweils besessen hat.

Kurzportrait Tenjin-shin'yō-ryū

Die Schule wurde 1810 von MATAEMON ISO durch eine Synthese von *Yōshin-ryū* und *Shin-no-shintō-ryū* begründet. *Tenjin-shin'yō-ryū* umfasst nach vorliegenden Informationen 124 (Haupt-)kata (=Techniken), vor allem *atemi-waza*, *kansetsu-waza*, *shime-waza* und *nage-waza*, aber auch die traditionelle Wiederbelebung (*kappō*). Die



Tenjin-shin'yō-ryū beinhaltete bereits im Wesentlichen dieselben Technikkategorien wie das heutige *Kōdōkan Jūdō*. Die Abbildungen zeigen Beispiele von *nage-waza*, *kansetsu-waza*, *shime-waza* und *atemi-waza* (aus: INOGUCHI, MATSUNOSUKE: „Jūjutsu-seiri-sho. Shikatsu-jizai - Sekkotu-ryōhō [Werk über Jūjutsu und Physiologie. Entscheidung über Leben und Tod - Chiropraktische Heilverfahren]“, erschienen 1896 in dem Verlag Kaishin-shorō, Abbildung: Archiv Dieter Born)

Atemi-waza der *Tenjin-shin'yō-ryū*. Die Ausgangsposition erinnert an die erste Serie („*ido-ri*“) der heutigen *kime-no-kata* und war typisch für die „alten Stile“ (aus: YOSHIDA, CHIHARU / ISO, MATAEMON: „Tenjin-shin'yō-ryū - Jūjutsu-gokui-kyōju-zukai [Tenjin-shin'yō-Schule - Vorlesungen und Erläuterungen in Abbildungen zum innersten Geheimnis des Jūjutsu]“, erschienen 1893 in dem Verlag Shūeidō, Abbildung: Archiv Dieter Born.)



J. KANŌ demonstriert mit Y. YAMASHITA (10. Dan) eine für *Kitō-ryū* typische *sutemi-waza* (*taki-otoshi*) aus der *koshiki-no-kata* (aus KANŌ, JIGORŌ: *Kōdōkan Jūdō*)



Beispiele für Wurftechniken der *Kitō-ryū*: T. Daigo (10. Dan) demonstriert eine dem *seoi-otoshi* verwandte Wurftechnik der *koshiki-no-kata* (aus DAIGO, TOSHIRŌ: Wurftechniken des *Kōdōkan Jūdō*)



Darstellung der Technik *ko-daore* der *Kitō-ryū* aus dem Jahr 1888. Uke (rechts) wird von Toris linkem Oberarm/Ellenbogen über Toris linken Oberschenkel nach hinten geworfen (aus: „*Kōkoku Bujutsu Eimeiroku*“ (wörtl.: „Authentische Aufzeichnungen über die kriegerischen Künste des Kaiserreiches“) aus dem Jahr 1888, Bildarchiv Verlag Dieter Born)

Schule hat sich bis heute gehalten. Das derzeitige Oberhaupt ist TOSHIHIRO KUBOTA, der auch Träger des 7. Dan im Jūdō ist.

Kurzportrait *Kitō-ryū*

Kitō-ryū ist älter als *Tenjin-shin'yō-ryū* und wurde im 17. Jahrhundert gegründet. Es umfasste neben Waffentechniken vor allem das Kämpfen in voller Rüstung (*yoroi-kumi-uchi*). Bereits Anfang des 18. Jahrhunderts verwendete *Kitō-ryū* teilweise die Bezeichnung *jūdō* anstelle von *jūjutsu* und focussierte stark auf erzieherische Werte. Die Philosophie der Schule gilt als ausgesprochen esoterisch und ist nur schwer zugänglich. *Kitō-ryū*, von der es eine Reihe von Zweigen gab, ist im Sande verlaufen, nachdem die letzten Meister mit *menkyo-kaiden* spätestens in den 1980er Jahren gestorben sind. Es gibt wohl noch vereinzelte Aktivitäten z.B. auf Schaulveranstaltungen in Japan, jedoch ließ sich die Legitimität der Beteiligten bislang nicht verifizieren.

Persönliche Anmerkungen des Verfassers

- (1) Die Kenntnisse über die *jūjutsu*-Lehrzeit JIGORŌ KANŌs beruhen weitgehend auf Erzählungen KANŌs selbst, die aus späteren Jahren stammen. Diese wurden teils von ihm, teils von anderen aufgeschrieben und veröffentlicht. Inwieweit hierbei Fakten und Anekdoten vermischt worden sind, ist nicht mit letzter Sicherheit zu sagen.
- (2) Die doch etwas schwierige Suche KANŌs nach einem *jūjutsu*-Lehrer und die überlieferte ablehnende Haltung seines Vaters zeigen, wie sehr *jūjutsu* an Bedeutung und auch an Reputation etwa 10 Jahre nach der Meiji-Restauration verloren hatte.
- (3) In den *koryū-bugei* dominierte zwar *kata* als Übungsform, jedoch wurde am *Kōbusho* verstärkt *randori* praktiziert. Da FUKUDA und IKUBO am *Kōbusho* als Lehrer tätig waren, hat KANŌ bereits in der Frühphase seiner Ausbildung viel *randori* gemacht, was

er später für das *Kōdōkan-Jūdō* übernommen hat.

- (4) Es sind mehrere Lesungen des Vornamens von Meister IKUBO möglich. Bekannt sind nur die Schriftzeichen, nicht aber die Aussprache. Man findet mitunter auch die Lesung KŌNEN IKUBO.
- (5) Mit *kata*-Training ist offensichtlich das Training der formalisierten Techniken der *Tenjin-shin'yō-ryū* und der *Kitō-ryū* gemeint. In den *kata* war das Charakteristikum jeder Schule manifestiert. Zur Bedeutung von *kata* in den *koryū-bugei* siehe Teil 1 dieser Reihe.
- (6) Die *kata* der *Kitō-ryū* wurden später von J. KANŌ unter der Bezeichnung *koshiki-no-kata* in das *Kōdōkan Jūdō* übernommen.
- (7) Prof. Dr. ERWIN BÄLZ, Medizinprofessor an der Kaiserlichen Universität in Tōkyō, hatte zweifelsfrei einen großen Anteil an der Revitalisierung der Kampfkünste während der Meiji-Zeit. Jedoch steht die

vielfach zu lesende These, er hätte J. KANŌ angeregt *jūjutsu* zu trainieren, im Widerspruch zu KANŌs Schilderungen und ist auch sonst in keiner Weise belegbar. BÄLZ selbst äußert sich ebenfalls nicht dahingehend. Man muss heute im Gegenteil davon ausgehen, dass KANŌ bereits *jūjutsu* betrieben hat, als BÄLZ erstmalig damit in Kontakt gekommen ist.

Literatur (Auswahl)

- BENNETT, ALEX: *Jigoro Kano and the Kodokan - an innovative Response to Modernisation*, Kodokan Judo Institute, 2009
- DAIGO, TOSHIRŌ: *Wurftechniken des Kōdōkan Jūdō*, Verlag Dieter Born, 2009
- KANŌ, JIGORŌ: *Kōdōkan Jūdō*, Verlag Dieter Born, 2007
- NIEHAUS, ANDREAS: *Leben und Werk Kanō Jigorōs (1860-1938)*, Ergon-Verlag, 2003
- WATSON, BRIAN N.: *Jūdō Memoires of Jigoro Kano*, Trafford-Verlag, 2008